

Verbundkatalog Kalliope

Enking, Ottomar
Dresden, 1941-12-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

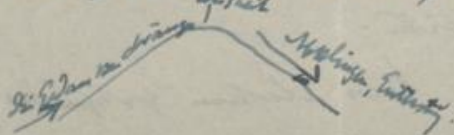
5500
2000

Dresden, am 10. Sep. 1941
Wintergartenstraße 27

Lieber Waldemar Bonsels!

Ich bin Ihnen verbunden durch unser wundervolles Zusammen-
fließen in Weimar, und ich bin Ihnen noch mehr verbunden
dadurch, daß das Letzte, was ich meines Bräutigams auf ihrem
Stuhlchen vorles, ein Brief von Ihnen war. So möchte ich die
kurze Zeit, die mir noch bleibt, in dem Gefühl verleben,
Sie Freund nennen zu dürfen, das Wort im besten und
reinsten Sinne genommen. Jedenfalls haben Sie als Mensch
und als Dichter meine volle Sympathie, und ich ^{würde} Sie einen
Freund nennen, wenn Sie mich besuchten.

Ich, mit Novellen haben Sie allerdings Recht, und es geht
wohl bei solcher Auswahl überhaupt nicht an, die Quellen
zu nennen. Man vermischt das denn buchstäblich zusammen-
stellen. Aus, " usw. Aber das größte Hindernis sind diese
Themen-Kindereien. Ich meine ja nur: man macht
es den Lesern gar zu leicht, mit Klammern der betr. Dichters
zu sprechen. Und es ist ja für den kritischen Leser gerade so ~~unmöglich~~ leicht
reizvoll, den Weg aufwärts zu sehen, der den Dichter zum Gipfelpunkt
seiner Dichtung führt, - daß es aber dann eine Fälschung formt, - und
allmählich von der Höhe ^{wieder} hinabzuführen.



Ich wiederhole, daß Ihr Essay verhoffentlich ist.

Auch darin sind Sie im Recht, daß man ruhig weiter schaffen soll,
aber ich bin trotz meines Franks ein alter Mann, der nicht leicht
mehr mit sich selbst aus noch ein weiß: ich habe keine Größe,
die mich schützt, Abgesandter zu bilden; ich möchte mich noch

